

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 30

Artikel: Das Milch-Attentat : (ein wässriges Trauerspiel)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-426192>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsseler Schreier
Und gehe nie an ein Fest,
Weil weit vom Geschüze noch immer
Verbriebe ist das allerbest.

Doch unserer Hochschulfeier,
Der wohn' ich mit Freuden bei,
Mir ist, als ob ich die Tage
Wie jünger geworden sei.

Es regt sich ein Jugend-Erinnern
In Herzen und Leber und Kopf,
Ich sehne mich wieder nach einem
So schwer verdonnerten — So pf.



Der beste Beweis.

Kaiser, Könige, Erzherzöge, Fürsten, Grafen, Barone und Tausende und aber Tausende aus aller Herren Länder kommen auch diese Saison wieder in unser Land, trotz unserer „schlechten“ Ordnung, der „Unsicherheit“, trotz Dynamit und Petroleum, freuen sich der herrlichen Natur und singen aus vollem Herzen:

„Wie ist es mir so wohl gemut!“

Würden sie auch singen und können zu wiederholten Malen, wenn wäre, was gewisse Blätter immer in die Welt hinausheulen: „In der Schweiz werden die Fremden über die Ohren gehauen?“

Das Milch-Uttentat.

(Ein nässiges Trauerpiel.)

Die Zürcher Lieferanten an den M. B., Revoluzzer:

Du hast die Milch der frommen Denkungsart
In gährend Drachen, ist uns umgewandelt.

Der Revoluzzer an sie:

Ihr habt dem Publikum jetzt lang' genug
Die ganze Milch in Marktmilch umgewandelt!

Sie an ihn:

Du schmierst den Kunden Nidol um das Maul
Und hast sie stets an Andere verhandelt.

Das Publikum:

Ob „sie“, ob „er“, die alte Manticherei,
Die bleibt sich gleich! Für uns wird nix verwandelt!

O du fröhliche, o du selige,
Maul schwarz färbende
Kirschenzeit!
Man muss sich noch bedanken,
Gibts' n Kilo zum halb' Franken.
Freue Dich, freue Dich,
Hausmütterlein!

Wann ist die höchste Gefahr „im Anzuge“?
Wenn man eine Dynamitpatrone in der Tasche trägt.

Versicherungsagent: Was wünschen Sie?

Jünger Stutzer als Reisender: Ich wünschte meine Braut meiner unverwandelbaren Neigung zu versichern. Wie viel zahle ich vom Tausend?

Kus der Unterweisung.

Pfarrer. Chönit der mer z. B. Oppis nenne, das gegen Bode zuwächst?
Hansli. Eue Bart und e Chüestiel, Herr Pfarrer!

Examinator. Was versteht man unter einem Erbhasser?

Kandidat. He, wenn Eine, der e dli Chümi het, im Tod erblaßt!



Herr Jenß. Esicht doch würli au herli, daß me emol Ordning i dr Gmeind inne macht.

Fran Statrichter. Ja und bigoppig na miere admirable Zinerschie; es fangt eim ganz wieder a basere.

Herr Jenß. Ging die selbe Gischli beweg mi au, Verchristi, aber meined Sie nüd, daß d' Polizei na schäfer sött vorgah.

Fran Statrichter. Recht wär's sjo; aber müsset Si, me wird halt bi dem Grundsatz welle blybe: „Schäfi Messer haued nüd!“

Herr Jenß. Ja, wenn sääb isht.

Briefkasten der Redaktion.



J. S. i. M. Sturm im Glas Wasser!
Natürlich, mit einer solchen Phrase hilft man sich sehr leicht über die Charakteristiken weg, welche so nette Bildchen produzieren. — Spatz. Noch immer nicht in's Reich zurückgekehrt? Wir wollen doch nicht hoffen, daß er ein Opfer des Schönungslosen Pluvius geworden. — K. J. i. P. »Non omnia possimus omnes« d. h. „Wir können nicht alle Alles.“ Das Wort stammt von dem alten Satiriker Luilius. — W. N. i. H. Anfangs nächster Woche; vielleicht Dienstag Mittag. — J. i. Mailand. Fr. 6. 50 als Ausnahme. Die Abonnementsbedingungen befinden sich übrigens am Kopfe des Blattes und das Abonnement ist jeweils halbjährlich aufzugeben. Der Betrag wird am besten in Frankomarken und per Postanweisung eingezahlt. Brieflich mehr. Gruß. — K. L. i. Bi. Im Verlag von A. Preuß in Zürich

ist, zwar etwas post festum, ein reizendes Büchlein erschienen: Der Diament. Sehr hübsch gefaßt und trefflich geschliffen; er leuchtet in alle Ecken der Ausstellung und Zürich's und eignet sich deshalb für jeden Fremden vorzüglich als Führer. — R. & N. i. Z. Ja wohl, Ehre, dem Ehre gebühret und eben deshalb können wir die gewünschte Berichtigung nicht bringen, die wohl auch nicht ganz am Platze wäre. Es handelt sich nicht um eine Reklame, sondern lediglich um das Aussprechen eines Gedankens, der bei all' unserm Jammer immer oberauf liegt. — H. F. i. St. G. Im Tagblatt lesen wir folgende Annonce: „Gesucht: Eine thürlige, zuverlässige Person gekleidet Alters, zum Kindern, zum Dienst unter O. W.“ Ja wohl, oh web! — Z. Z. i. D. Mit einigen kleinen Aenderungen dankbar verwertet. — Feodora. In den Jahren 1863—1872; höchstlich ist keiner der Seiger daran gestorben; aber schön, schwungvoll und gedankenvoll. — J. Y. i. W. Nichts ist leichter als zu predigen; das versteht das krasseste Weib bekanntlich auch. — O. F. Auch schon dagewesen. — N. Wir danken für Obst. — Kohl. Die Backfische sind Ihnen zuwider? Das röhrt wahrscheinlich von Ihrem Namen her. — A. M. i. B. „Blinder Eifer schadet nur“ aus Lichteners Gedicht: „Die Käzen und der Hansberr“. — X. X. Große Politiker sind bekanntlich nie Parteibüffel gewesen; nur blieben sie mehr oder weniger ihrem eigenen Programm treu. — Peter. Mit nächster Post. — Jobs. Was ist denn das wohl für ein Büro? Offenbar ein ungewisstes. — F. V. i. Lz. Haben Sie gesehen den Geugel über den Haag fliegen? Ist er gegen die obere Brücke ufen? — L. P. i. Ds. Das ist eine einfache Verleumdung. Unsere Hotels haben zum mindesten ebenso billige, wenn nicht billigere Preise als die des Auslandes, vorab des Rhein's z. c. und daneben haben sie dann Vorzüge betr. Wohnlichkeit, welche wir sonst überall nur sehr ungern vermissen. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.

Tüchtige Agenten

zum Sammeln von Annoncen und Abonnements suchen wir für die Plätze: Bern, Luzern, Basel, St.Gallen, Lausanne und Genf.

Anmeldungen an die

Expedition des Nebelspalter.